

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 57 (2001)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In meiner Arbeit (Ingrid Hove: *Die Aussprache der Standardsprache in der deutschen Schweiz*. Tübingen: im Druck [Reihe Phonai]) werden selbstverständlich alle Ergebnisse mit den verfügbaren Ergebnissen anderer Untersuchungen verglichen. In Bezug auf die Auslautverhärtung ist hier lediglich zu präzisieren, dass Stimmhaftigkeit im Wortauslaut kein Thema ist. Vielmehr geht es um den

Kontrast zwischen Fortis und Lenis («hart» – «weich»), der in der Schweiz in Wortpaaren wie *Rad – Rat* oder *Wald – wallt* oft realisiert wird, von der Norm hingegen verboten wird.

Mit diesen Anmerkungen hoffe ich, die von Herrn Hüppi angesprochenen Unklarheiten beseitigt zu haben.

Ingrid Hove

## Chronik

---

### **Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und -lehrer in Luzern: Projekt Englisch als erste Fremdsprache – ungenügend!**

1700 Deutschlehrerinnen und -lehrer aus 90 Ländern haben Anfang August an der 12. internationalen Deutschlehrertagung in Luzern eine Woche lang Erfahrungen ausgetauscht und Grundsätze und Empfehlungen zur Sprachenpolitik und zur Unterrichtspraxis ausgearbeitet.

Sie haben sich schliesslich für eine verstärkte Förderung der Mehrsprachigkeit, jedoch gegen die Einführung von Englisch als erster Fremdsprache in den Schulen ausgesprochen; und zwar aus folgenden Überlegungen:

Obwohl das Erlernen des Englischen als einer international wichtigen Sprache zu garantieren sei, sollte den Kindern als erste Fremdsprache eine Sprache aus dem nahen Umfeld, in der Schweiz also eine zweite Landessprache, unterrichtet werden, so dass eine erfahrungs- und in-

haltsbezogene Sprachsensibilisierung stattfinden könne, von der jeder spätere Fremdsprachunterricht profitiere.

Zudem verstärke das Frühenglisch als erste Fremdsprache die Illusion, das Erlernen weiterer Fremdsprachen sei nicht erforderlich.

Hingegen hat sich die internationale Konferenz der Deutschlehrer auch für die Mehrsprachigkeit stark gemacht. Mehrsprachigkeit der Menschen sei entscheidend für ein friedliches Zusammenleben und für die Entwicklung demokratischer Gesellschaften.

Konkret forderten die Deutschlehrer, dass Deutsch als eine der wichtigsten europäischen Sprachen im Europarat als Arbeitssprache anerkannt werde. Es sei nicht glaubwürdig, wenn die EU und der Europarat zwar Mehrsprachigkeit propagierten, selber jedoch in zunehmendem Masse bloss die Zweisprachigkeit Englisch/Französisch praktizierten.

Nf.